



Themenkoordinationsgruppe gegen die Folter

Jahresbericht Bangladesh

2010

Durch den Beschluss der Regierung Bangladeshs im Herbst 2008, dass Militärangehörige nicht länger Polizeiaufgaben wahrnehmen sollen, wurde die bis dahin verbreitete Folter und Misshandlung eingedämmt. Nach wie vor setzen allerdings die jeweiligen Regierungsparteien die Sicherheitskräfte zur Einschüchterung ihrer politischen Gegner ein. Hierbei kam es auch 2010 zu gewalttätigen Übergriffen.

Eine besondere Rolle spielt dabei das Rapid Action Batallion. Es ist für die gravierendsten Fälle von Folter und Misshandlung in Bangladesh verantwortlich, die in den letzten Jahren bekannt wurden. Die Mitglieder des RAB wurden noch nie für ihre Taten belangt.

Am 27. Juni 2010 drangen Mitglieder des Rapid Action Batallion in das Haus des Oppositionspolitikers Mirza Abbas in Dakka, eines früheren Bürgermeisters der Stadt, ein. Er war mit der Begründung verhaftet worden, dass er zu einem landesweiten Streik aufgerufen habe, in dessen Verlauf es zu gewaltsamen Auseinandersetzungen mit Sicherheitskräften gekommen war. Ca. 20 Personen, die sich im Haus von Mirza Abbas aufhielten – darunter seine Ehefrau und seine 85-jährige Mutter – , wurden von den Mitgliedern des Rapid Action Batallion geschlagen. Einige wurden dazu gezwungen, Blanko-Formulare zu unterschreiben, die für gefälschte Geständnisse benutzt werden können. Ein Offizier des Rapid Action Batallion räumte gegenüber Amnesty International Übergriffe von Mitgliedern seines Batallions ein und stellte eine Untersuchung der Vorfälle im Haus von Mirza Abbas in Aussicht; diese Ankündigung wurde allerdings nicht in die Tat umgesetzt.

Im November 2010 wurden eine Reihe von TeilnehmerInnen landesweiter Demonstrationen, die von der oppositionellen Bangladesh Nationalist Party organisiert worden waren, von Mitgliedern des Rapid Action Batallion misshandelt.

Bangladesh hat das Zusatzprotokoll zur Anti-Folter-Konvention der Vereinten Nationen (OPCAT) bislang nicht ratifiziert.